

Johann Joachim Winckelmann

1717-1768



Ein Lese- und Rätselheft
des Winckelmann-Museums

Ein kleines Statuen- Puzzle

In Rom konnten Winckelmann und seine Zeitgenossen „Wälder von Statuen“ sehen, also unglaublich viele.

Rechts siehst du die Einzelteile einer berühmten Statue, der Laokoongruppe.

Schon Winckelmann war fasziniert von ihr und hat sie auch in seinen Büchern beschrieben. Schneide das Blatt entlang der gestrichelten Linie durch und schneide dann die einzelnen Teile der Statue mit dem orangenen Hintergrund aus.

Wenn du sie richtig sortiert und zusammengelegt hast, kannst du sie auf der nächsten Seite unter dem Text wieder einkleben.



Die Laokoongruppe

Dargestellt sind der Priester Laokoon und seine zwei Söhne. Laokoon warnte am Ende des Trojanischen Krieges die Trojaner davor, das von den Griechen gebaute und im Innern mit Kriegeren besetzte Trojanische Pferd in die Stadt zu ziehen. Er handelte damit aber gegen den Willen der Götter, die den Untergang Trojas beschlossen hatten. Zur Strafe sandte Athena zwei Riesenschlangen aus dem Meer, die Laokoon und seine Söhne töteten.

Geschaffen wurde die Laokoongruppe um 140 v. Chr., also vor über 2000 Jahren. Das Original steht heute im Vatikan. Im Winckelmann-Museum kann man einen originalgetreuen Gipsabguss sehen.

Wer findet die Fehler?

Hier siehst du noch einmal das Titelbild des Heftes mit dem berühmten Winckelmann-Porträt von Anton von Maron. Doch es haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Kannst du sie entdecken?

Noch schwieriger wird es auf der nächsten Seite. Hier siehst du jeweils drei scheinbar gleiche Bilder. Du findest sie auch weiter hinten im Heft. Doch nur eins von ihnen entspricht dem Original. Auf den zwei anderen hat sich jeweils ein Fehler versteckt. Kannst du sie finden und herausfinden, welche Bilder die Originale sind?





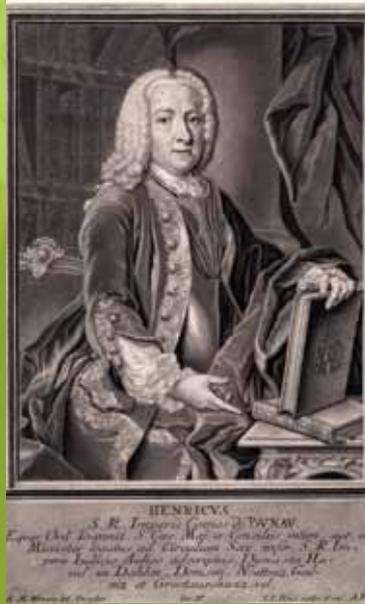
Dehmitz



Dehmitz



Dehmitz



Was für ein Buchstabensalat!

In diesem Buchstabensalat haben sich folgende 12 Wörter versteckt, die etwas mit Winckelmann und seinem Leben zu tun haben:

Lehmstrasse, Vesuv, Pompeji, Mengs, Winckelmann, Dresden, Griechenland, Petri-
kirche, Herculaneum, Statue, Archäologie, Stendal

Kannst du sie finden?

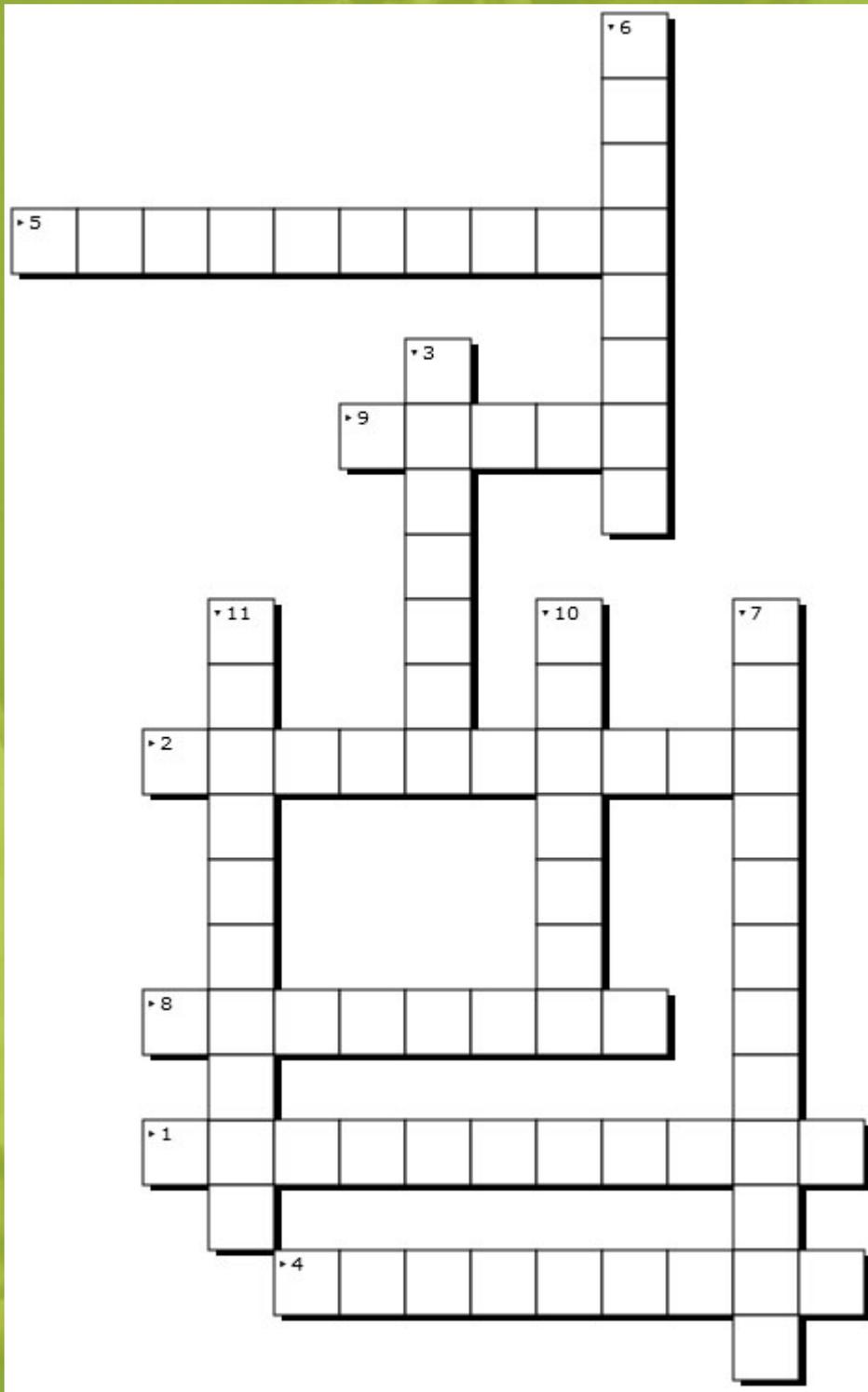
Weitere Hinweise zu den Begriffen
findest du hinten im Text.

Q	K	C	X	G	V	F	V	N	S	F	J	V	X	R	U	E	I	X	P	I
L	Z	M	I	P	E	T	Z	E	W	H	C	Y	X	B	I	D	Y	G	P	Q
U	F	B	H	S	S	N	R	F	S	L	A	D	N	E	T	S	O	L	Y	T
O	M	Y	G	F	U	C	M	F	L	M	X	U	B	W	I	C	O	F	N	N
F	M	B	O	Q	V	Y	U	G	J	O	G	C	L	W	S	C	N	T	D	A
P	C	Y	M	X	T	E	E	S	K	V	K	H	C	F	I	N	M	L	X	U
X	S	K	Y	J	G	C	N	L	T	M	J	J	T	B	R	L	I	R	H	K
L	G	W	W	K	T	A	A	L	C	I	T	N	N	D	G	J	U	R	E	C
I	N	W	C	U	Y	O	L	A	K	N	R	W	N	L	Y	U	E	R	V	T
D	E	J	H	H	E	Q	U	I	V	W	I	N	C	K	E	L	M	A	N	N
P	M	N	V	K	D	V	C	W	J	R	B	G	K	N	X	U	B	L	F	X
E	J	C	R	Q	B	P	R	W	N	E	F	J	X	L	N	D	X	P	X	S
T	B	P	R	I	C	T	E	T	O	O	J	G	N	T	R	R	M	Q	C	T
R	Y	K	I	F	O	Q	H	E	R	B	Y	X	S	S	Q	E	C	E	Z	A
I	W	R	A	D	S	U	C	L	E	H	M	S	T	R	A	S	S	E	I	T
K	K	N	S	K	Y	L	L	I	J	F	M	G	B	Y	E	D	U	J	S	U
I	M	W	F	W	K	Z	I	J	E	P	M	O	P	N	B	E	O	C	Y	E
R	K	V	F	G	R	I	E	C	H	E	N	L	A	N	D	N	K	K	R	C
C	N	O	C	I	S	S	E	P	S	L	N	D	X	Y	M	J	J	B	Q	P
H	E	I	G	O	L	O	Ä	H	C	R	A	G	D	M	N	N	E	C	X	O
E	X	Q	U	S	U	Q	E	U	B	U	S	O	E	C	X	Z	R	G	X	O

Löse das Kreuzworträtsel!

1. Beruf des Vaters
2. Umgeb Stendal vor 300 Jahren
3. Schuldirektor Wilhelm...
4. Lehre von der Religion
5. Unbeliebtes Schulfach, alt...
6. Schloss in der Nähe von Dresden
7. Berühmte Statue, die kleine...
8. Adam Friedrich Oeser lehrte Winckelmann das...
9. Winckelmanns oberster Chef in Rom
10. Pompeji, Herculaneum und...
11. Kaiserin Maria Theresia von...

Tipp: Die Lösungen verstecken sich hinten im Text.



Geburt und Kindheit in Stendal

Johann Joachim Winckelmann wurde am 9. Dezember 1717 in Stendal geboren. Er war das einzige Kind des Schuhmachers Martin Winckelmann und seiner Ehefrau Anna Maria.

Das Haus, in dem Johann mit seiner Mutter und seinem Vater lebte, stand an der Stelle, wo heute das Winckelmann-Museum steht. Die Straße hieß damals „Lehmstraße“. Das Haus war auch viel kleiner als das heutige Museum. Es bestand eigentlich nur aus einem Raum, den die Familie als Wohnraum, Werkstatt und Verkaufsraum nutzte. Die Eltern schliefen in einem Alkoven, einer kleinen Bettische. Johann hatte vermutlich eine kleine Extra-Kammer.



So ähnlich sah vermutlich das Haus aus, in dem Winckelmann mit seinen Eltern lebte.



Im Museum kannst du eine nachgebaute Schusterstube sehen und dir vorstellen wie Johann auf engstem Raum mit seiner Familie lebte.

Als Johann 1717 geboren wurde, hatte Stendal gerade einmal 3.000 Einwohner. Noch gut 100 Jahre zuvor waren es 12.000. Damit hatte Stendal zur damaligen Zeit mehr Einwohner als Berlin!

Zu Stendal gehörte damals auch eine Stadtmauer, deren Überreste heute noch erhalten sind. Ihr Verlauf ist auf dem Luftbild des heutigen Stendal zu erkennen. Darauf sind auch die Kirchen und andere Gebäude sichtbar, die es schon zu Winckelmanns Zeiten gab. Zu ihnen zählt die Petrikirche, in der Johann am 12. Dezember 1717 getauft wurde.



Auf dieser etwa 250 Jahre alten Stadtansicht von Stendal kann man die Stadtmauer sehen und viele historische Kirchen und Gebäude, die es heute noch gibt.



- | | | | |
|----------------------|---------------------|-----------------|-----------------------|
| 1. Jacobikirche | 2. Uenglinger Tor | 3. Marienkirche | 4. Petrikirche |
| 5. Katharinenkloster | 6. Tangermünder Tor | 7. Annenkapelle | 8. Gertraudenhospital |

Schulzeit in Stendal, Berlin und Salzwedel

Mit 5 Jahren ging Johann auf die Schule der Petrikirche und mit 9 Jahren auf die städtische Lateinschule. Diese war in einem alten Kloster untergebracht und bekam erst nach Johanns Schulzeit ein eigenes Gebäude.

Für den Schuldirektor Wilhelm Tappert, der fast blind war, übernahm Johann die Aufsicht über die Bibliothek der Schule und las ihm vor. Außerdem musste er neben der Schule arbeiten gehen! Er sang im Kurrende-Chor, mit dem er z.B. auf Beerdigungen auftrat oder singend durch die Stadt zog und Geld erbettelte. Dafür bekam er kostenlos Kleidung, Nahrung und Schulmittel.



Links ist das alte Stendaler Gymnasium zu sehen, rechts eine Gruppe von Kurrende-Sängern.

Mit 18 Jahren ging Johann auf das Cöllnsche Gymnasium in Berlin. Dort wohnte er beim Rektor des Gymnasiums. Danach ging Winckelmann auf das Gymnasium in Salzwedel und arbeitete dort mit 19 Jahren sogar schon als Hilfslehrer!

Schon damals spielten Bücher für Winckelmann also eine wichtige Rolle. Er war eine richtige Leseratte! Wann immer er Zeit hatte, las er. Eines seiner Lieblingsbücher war „Der geöffnete Ritterplatz“. Doch die Bücher, die er las, waren nicht nur auf deutsch geschrieben, sondern z.B. auch auf lateinisch oder altgriechisch. Deshalb war es für Winckelmann wichtig, diese Sprachen zu lernen.



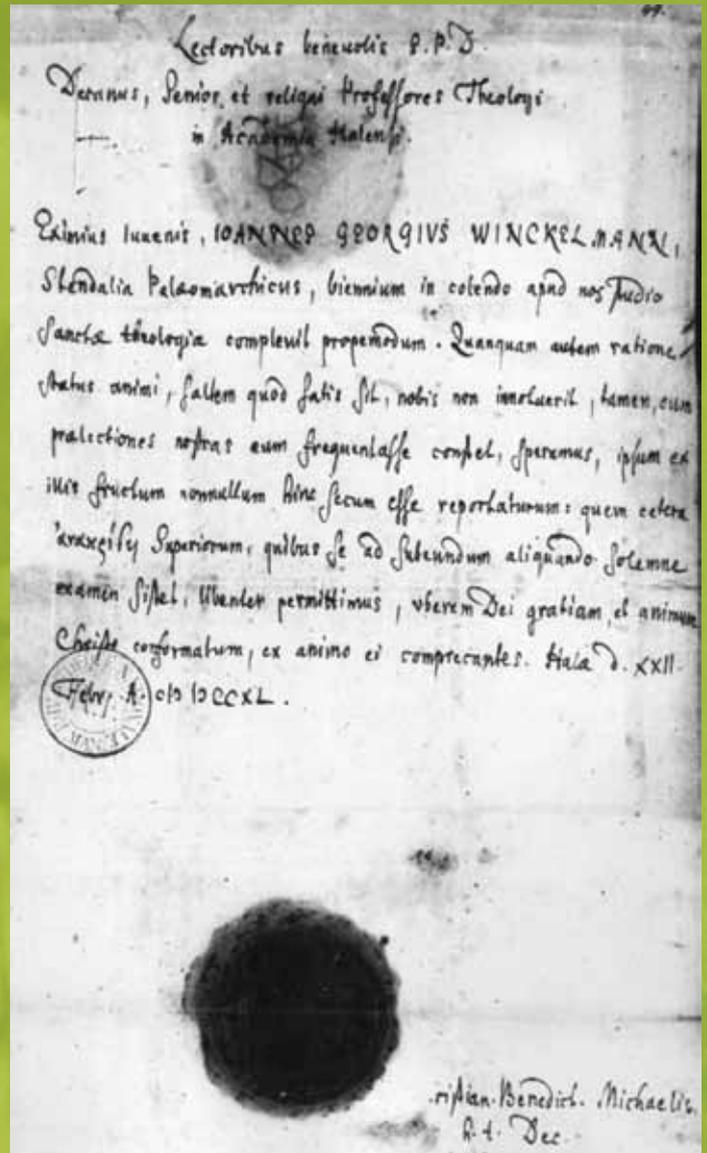
In dem Buch „Der geöffnete Ritterplatz“ von 1715 konnte man sich z.B. über Münzen informieren.

Studium und Arbeit in Halle und Seehausen

Mit 21 Jahren begann Winckelmann ein Studium in Halle. Seine Eltern wollten, dass er Pfarrer wird und deshalb studierte er Theologie, also die Lehre von der Religion. Außerdem war das Theologiestudium kostenlos und es war das einzige Studium, was er sich leisten konnte. Aber Winckelmann interessierte sich mehr für die Griechen, Römer und deren Kunst. Deshalb besuchte er vermutlich auch Vorlesungen über römische Münzen.

Nach seinem Studium fand Winckelmann seine erste Arbeitsstelle in Seehausen, was nicht weit Weg von Stendal lag. Dort arbeitete er als Lehrer am Gymnasium und unterrichtete z.B. Altgriechisch, Latein, Geschichte und Geometrie.

Doch die Arbeit gefiel ihm nicht. Die Schule bestand nur aus zwei Räumen und die waren oft bitter kalt. Jeden Sonntag musste er mit den anderen in die Kirche gehen, obwohl er lieber zu Hause geblieben wäre und gelesen hätte.



In seinem Abgangszeugnis von 1740, welches auf Latein geschrieben war, wird Winckelmann als „vortrefflicher Jüngling“ bezeichnet.



Die Stadtansicht von Seehausen ist etwa 250 Jahre alt.

Bibliothekar auf Schloss Nöthnitz

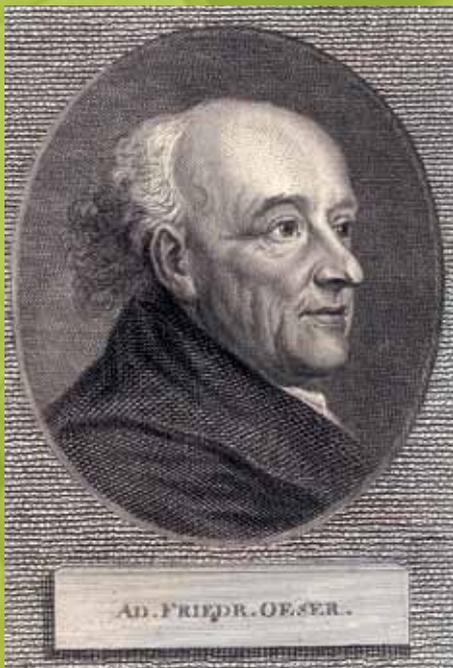
Mit 31 Jahren bekam Winckelmann dann schließlich eine Arbeitsstelle, die ihm gefiel: er wurde Bibliothekar auf Schloss Nöthnitz in der Nähe von Dresden. Dort arbeitete er für den Reichsgrafen Heinrich von Büнау, der mit über 40.000 Büchern eine der größten privaten Bibliotheken in Europa besaß!

Winckelmann fuhr oft nach Dresden, was ganz in der Nähe von Schloss Nöthnitz lag. Dresden war bereits eine große Kunst- und Kulturstadt. Dort gab es z.B. eine berühmte Gemälde- und Skulpturengalerie, wo er all die Kunstwerke sehen konnte, von denen er bisher nur in Büchern gelesen hatte. Dazu gehörte etwa die Kleine Herculinerin.

In Dresden lernte Winckelmann auch Adam Friedrich Oeser kennen. Der berühmte Maler wurde ein guter Freund von Winckelmann und unterrichtete ihm im Zeichnen.



Auf diesem Stahlstich von Johann Gottfried Abraham Frenzel sieht man das Schloss, auf dem Winckelmann fast sechs Jahre lebte.



Mit Adam Friedrich Oeser (linkes Bild) war Winckelmann bis zu seinem Tod befreundet. Auf dem Bild in der Mitte ist Heinrich von Büнау als Ritter des Johanniterordens dargestellt. Auf dem Bild rechts ist die Kleine Herculinerin zu sehen.

Winckelmann wird berühmt und geht nach Italien

Mit 37 Jahren verfasste Winckelmann ein Buch: „*Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Malerey und Bildhauer-Kunst*“, was ihn berühmt machte. Darin schrieb er, dass man sich die Künstler aus dem alten Griechenland zum Vorbild nehmen sollte, weil ihre Werke besonders schön sind. Winckelmann war der Ansicht, dass das Ziel der Künstler die Schönheit ihres Werkes sein sollte.

Einem Mann gefiel sein Buch besonders: Kardinal Archinto. Er war ein Botschafter des Papstes und lud ihn ein, mit nach Rom zu kommen und dort zu arbeiten. Doch Bedingung war, dass er seinen Glauben wechselte. Winckelmann war evangelisch und nun sollte er den katholischen Glauben annehmen. Doch das war nicht selbstverständlich, denn die Glaubensrichtung spielte damals eine sehr große Rolle. Doch Winckelmann tat es trotzdem und sollte seine Entscheidung nicht bereuen. Denn in Rom wurde er noch erfolgreicher und berühmter!



Winckelmann in Rom

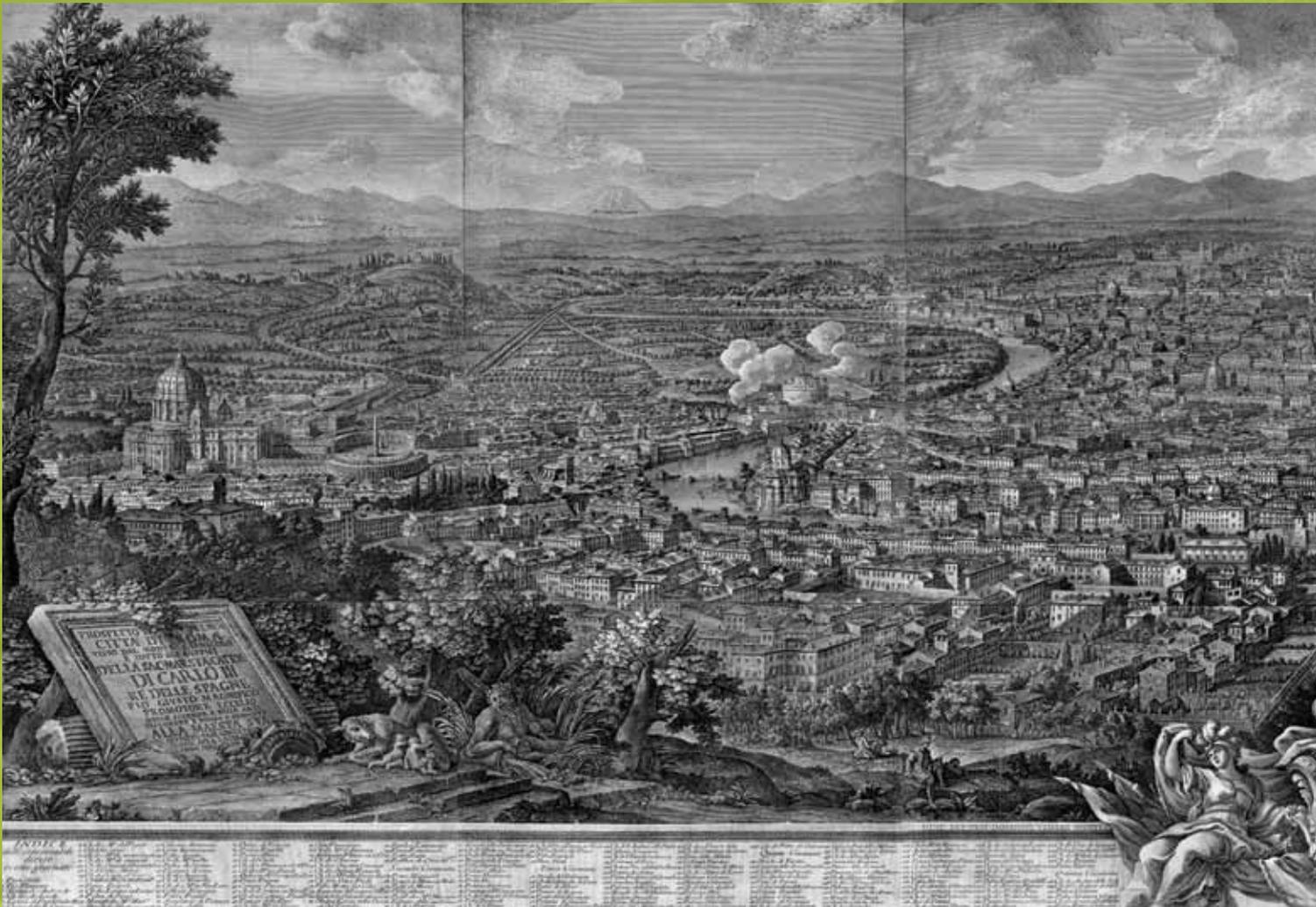
In Rom erlebte Winckelmann eine tolle Zeit. Seine Wohnung war viel größer als in Stendal. Zum Beispiel wohnte er in einer großen 4-Zimmer Wohnung. Das Wetter war viel angenehmer als in Deutschland. Es war nicht so kalt und Regen gab es auch nicht so oft.

Rom war damals eine Stadt, in der etwa 160.000 Menschen lebten. Es gab Paläste, Villen und viele Ruinen und Überbleibsel aus der Zeit der alten Römer, die sich Winckelmann anschaute. Er besuchte auch viele Kunstsammlungen in Rom, z.B. die der Villa Albani.

Winckelmann musste natürlich auch arbeiten! Für Kardinal Albani arbeitete er als Bibliothekar und später im Vatikan als Bibliotheksschreiber. Sein oberster „Chef“ war also der Papst, den er sogar traf.



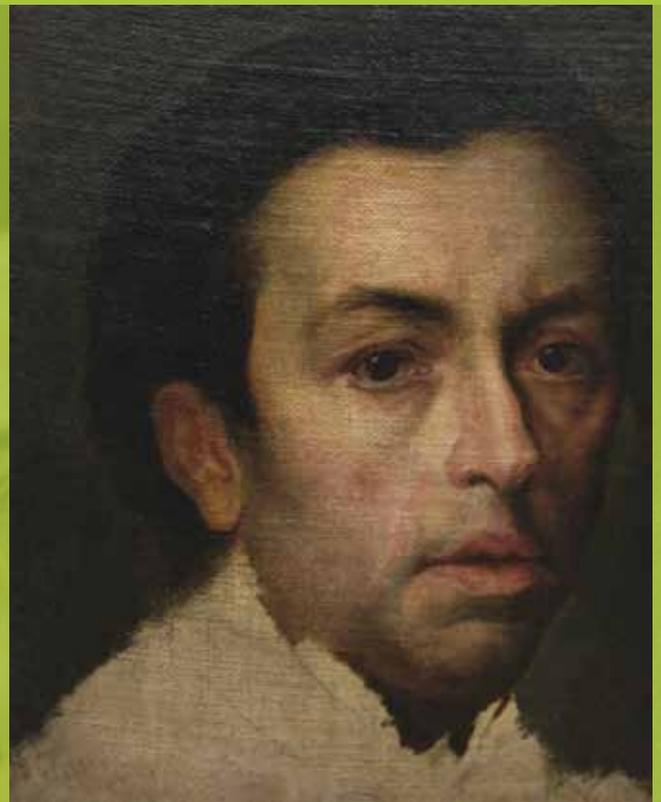
In der nach ihm benannten Villa stellte Kardinal Albani eine Sammlung von antiken Statuen aus



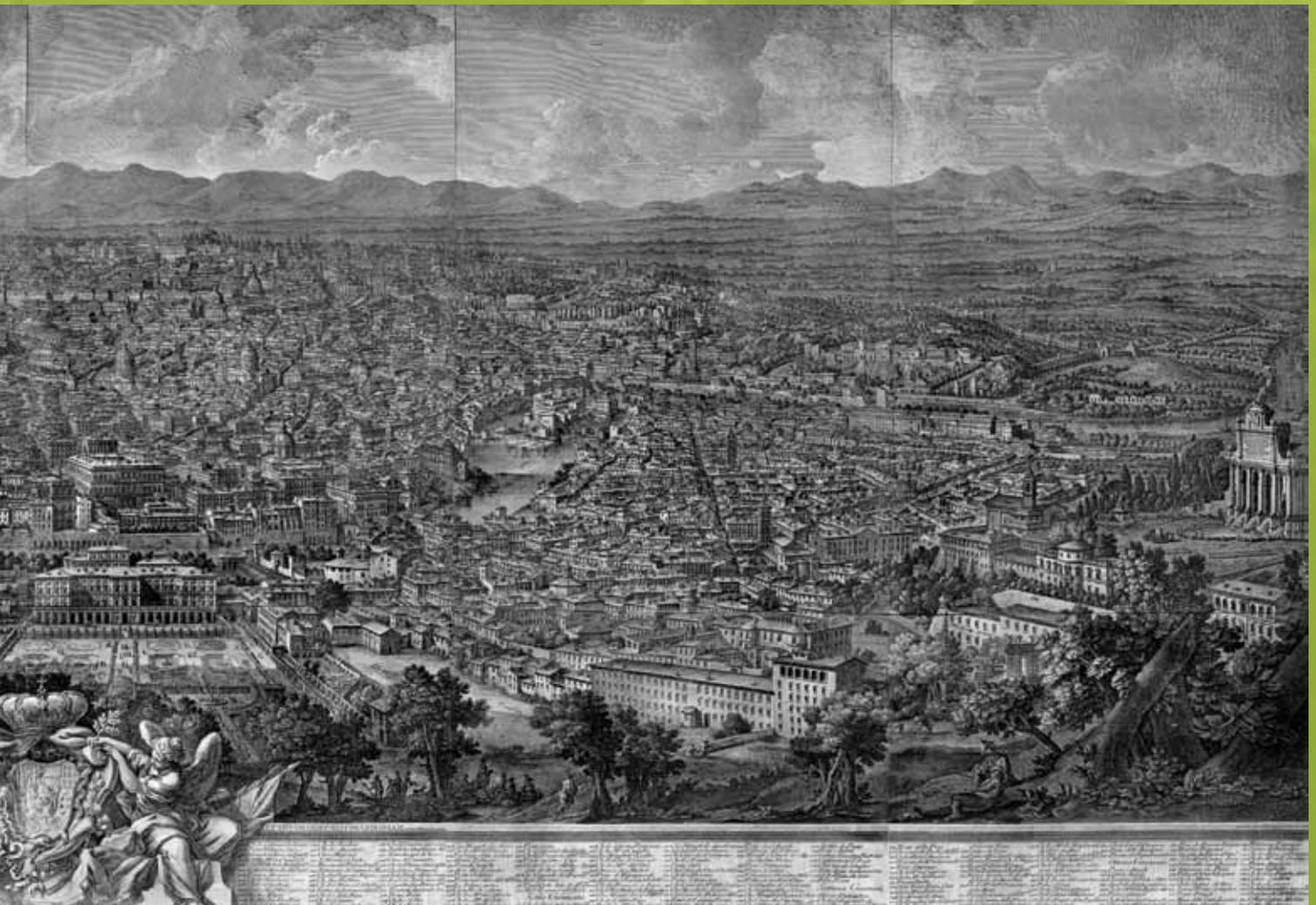
Schon zu Zeiten Winckelmanns war Rom eine riesige Stadt, wie diese Ansicht zeigt.

Als erster Nicht Römer wurde Winckelmann schließlich *Präsident der Altertümer von Rom*. Das ist so etwas wie ein oberster Museumsdirektor und Archäologe. Fundorte und Ausgrabungen mussten ihm gemeldet werden und er musste seine Erlaubnis geben, wenn antike Kunstgegenstände aus Rom verkauft wurden. Eine seiner Aufgaben war es, hohe Gäste bzw. Prominente durch Rom zu führen.

Zu seinen besten Freunden in Rom zählte Anton Raphael Mengs, der einer der wichtigsten Maler der damaligen Zeit war und für den Papst und verschiedene Könige wunderschöne Kunstwerke schuf.



Dieses Porträt malte Anton Raphael Mengs von sich selbst.



Winckelmanns Reisen in Italien

Winckelmann lebte 12 Jahre in Italien und unternahm verschiedene Reisen durch das Land, um die unterschiedlichsten archäologischen Objekte zu erforschen.

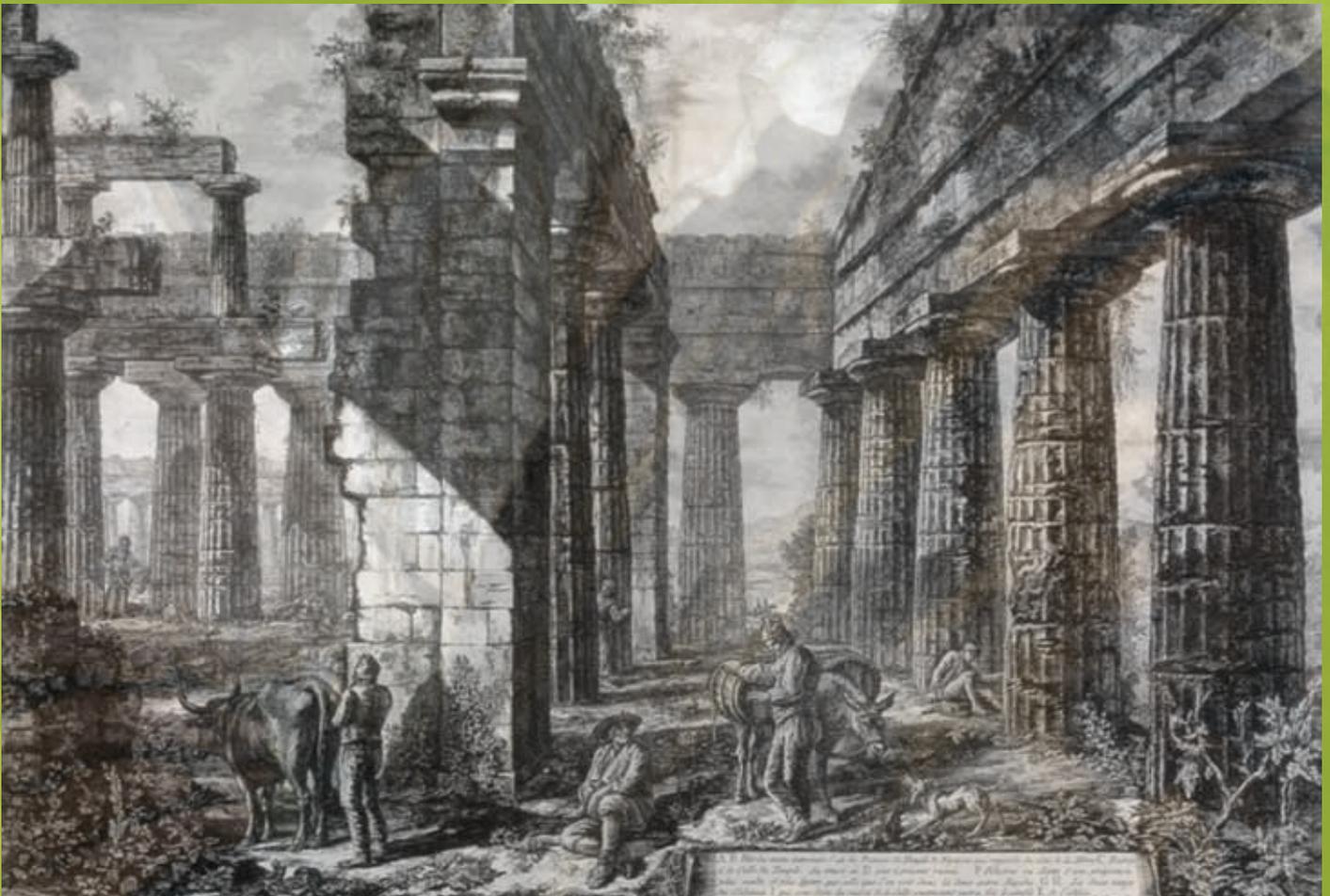
Mehrmals besuchte er die Ausgrabungen am Vesuv. Dieser Vulkan war 79 n. Chr. mit einem gewaltigen Knall ausgebrochen und hatte die römischen Städte Pompeij, Herculaneum und Stabiae zerstört und unter einer Ascheschicht begraben.

Über seine Erlebnisse dort verfasste er zwei Berichte, mit denen er die Ausgrabungen nicht nur berühmt machte, sondern sich auch kritisch mit der Arbeit der Ausgräber beschäftigte und genau beschrieb, wie eine wissenschaftliche Ausgrabung stattfinden sollte.

In Neapel und Florenz beschäftigte er sich mit großen Sammlungen von antiken Vasen und Gemmen. In Paestum besuchte er griechische Tempel und schrieb dazu ein Buch über antike Architektur. Mit all dem legte er wichtige Voraussetzungen für die Archäologie als Wissenschaft.



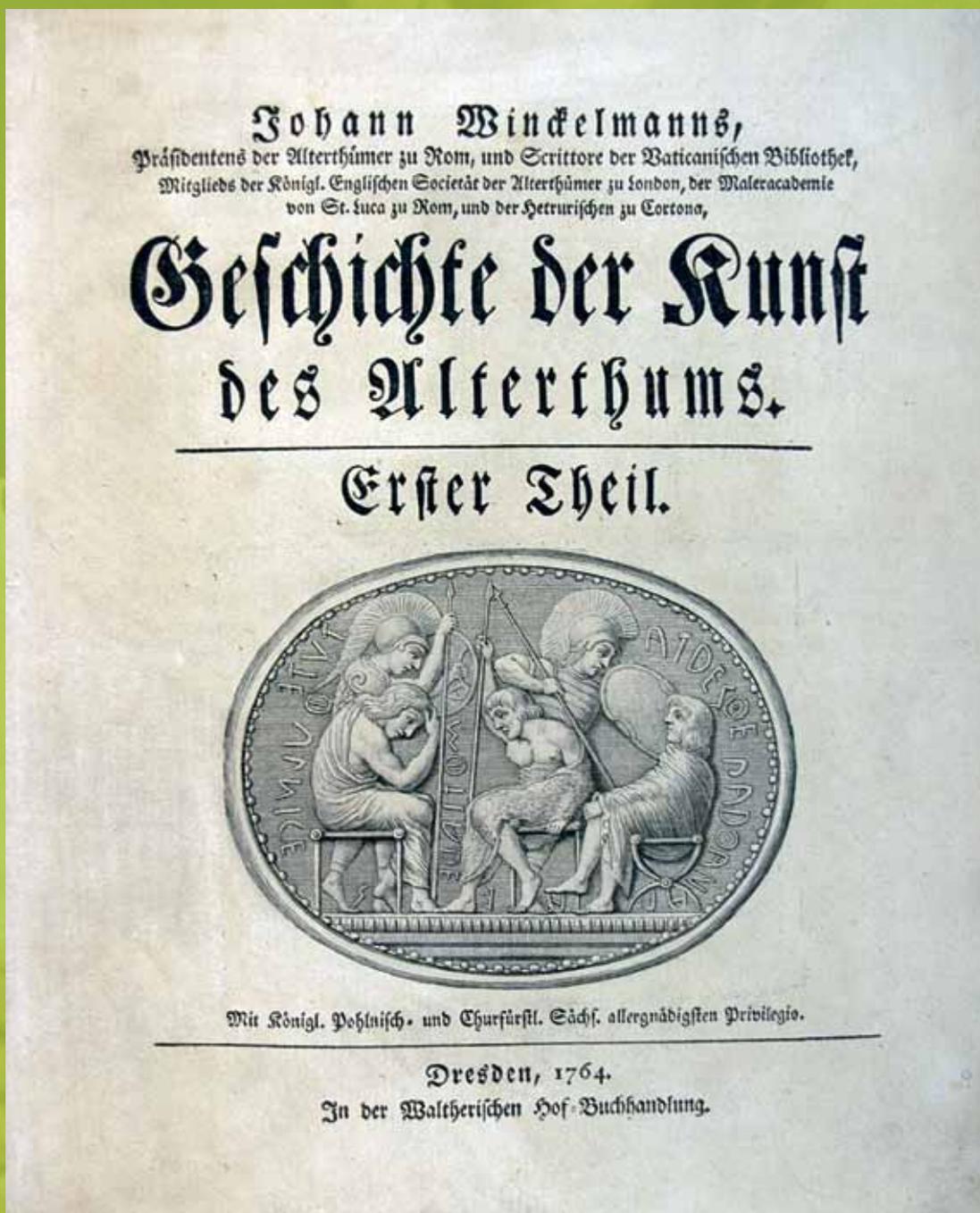
Dieses Gemälde von Jacob Philipp Hackert heißt „Vesuv bei Nacht“.



Auf diesem Bild von Giovanni Battista Piranesi sind die Ruinen von Paestum zu sehen.

Die Geschichte der Kunst des Altertums

Das wichtigste Buch, welches Winckelmann schrieb, war die *Geschichte der Kunst des Altertums*. Darin legte er dar, dass es in der Kunst der Antike verschiedene Stilperioden gab und jedes Kunstwerk ganz bestimmte Merkmale hat. An diesen kann man erkennen, aus welcher Zeit sie stammen. Diese Merkmale beschrieb Winckelmann ganz genau und war damit der erste Wissenschaftler, der eine Verbindung zwischen Geschichte und Kunst herstellte. Mit seiner *Geschichte der Kunst des Altertums* wurde Winckelmann zum Begründer der klassischen Archäologie und Kunstgeschichte. Bis heute wurde das Buch in viele Sprachen übersetzt. Dazu zählen z.B. Italienisch, Französisch, Englisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch, Spanisch, Polnisch.



Winckelmanns letzte Reise

1768 reiste Winckelmann nach Deutschland, um alte Freunde zu besuchen. Außerdem war er mittlerweile berühmt und hatte Einladungen von hochstehenden Persönlichkeiten bekommen. Dazu gehörte z.B. die österreichische Kaiserin Maria Theresia, die er in Wien traf. Doch die Reise war lang und beschwerlich. Bei der Überquerung der Alpen erkrankte Winckelmann und beschloss, nach Rom zurückzukehren. In Triest übernachtete er und wurde am 8. Juni 1768 das Opfer eines grausamen Mordes. Der Täter, Francesco Arcangeli, war ein wegen Diebstahls vorbestrafter Koch. Er wurde bald nach der Tat gefaßt und am 20. Juli 1768 hingerichtet.

Der Tod Winckelmanns löste in ganz Europa Bestürzung aus. Er wurde in Triest beerdigt und zu seinen Ehren wurde in Stendal später nicht nur ein Denkmal errichtet, sondern auch ein Platz, eine Straße, das Gymnasium und natürlich das Winckelmann-Museum nach ihm benannt.

